

Ist der Garten so gestaltet, dass verschiedene Bereiche entstehen – im Fachjargon Zimmer genannt –, bietet er Rückzugsmöglichkeiten für die Gäste.

# Naturnahe Gärten ziehen Gäste an

**Als sich Peter Richard in den 1980er-Jahren auf Naturgärten spezialisierte, galt er als Spinner. Heute sind Naturgärten salonfähig geworden – auch für Restaurants und Hotels. Der Gartengestalter sagt, was es für einen naturnahen Garten braucht.**

INTERVIEW Ruth Marending BILDER Carmen Hocker

**Herr Richard, Sie sind spezialisiert auf Naturgärten. Wachsen in Ihren Gärten Blumen und Hecken wild durcheinander?**

**Peter Richard:** Nein, natürlich nicht. Vielmehr ist es ein gut orchestriertes Gesamtwerk aus einheimischen Pflanzen. Es werden Lebensräume geschaffen, in denen sich die Menschen gerne aufhalten.

**Was macht einen Naturgarten aus?**

Es sind Gärten der leisen Töne. Im Frühling, wenn Blaustern, Hasenglöckchen und Schach-

brettblume spriessen, muss man schon vor ihnen in die Knie gehen, um ihre Schönheit wahrzunehmen. Auch die Blüten der einheimischen Gehölze und Wildrosen sind zart und meist pastellfarben. Knallige Töne gibt es kaum. Doch wer sich auf die Zwischentöne einlässt, entdeckt eine ungeahnte Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

**Und das passt für einen Gastronomiebetrieb?**

Auf jeden Fall. Nehmen wir das Beispiel des Restaurants Hofgarten in Luzern. Den dortigen Garten haben wir vor ein paar Jahren so gestaltet, dass er mit der Umgebung harmoniert.

**Wie zum Beispiel?**

Wir haben auf ein Biotop verzichtet, obwohl es sich bei diesem schön gelegenen Garten angeboten hätte. Amphibien müssen jedoch wandern können. Das funktioniert in einem komplett überbauten Gebiet mitten in der Stadt nicht. Wir haben uns deshalb entschieden, Sträucher zu pflanzen, die Vögel und Insekten wie zum Beispiel Wildbienen anlocken. Entstanden ist ein lauschiger Garten, in dem sich die Gäste gerne aufhalten.

**Insekten und Vögel werden angelockt? Das klingt für einen Gastgewerbebetrieb nicht besonders verlockend.**

Nicht, wenn es sich dabei um Wildbienen handelt. Diese solitär lebenden Bienen stehen nicht, da sie keine Königin verteidigen müssen. Und wenn man bei der Pflanzung der Sträucher darauf achtet, dass die Äste nicht über die Tische wachsen, kann es auch nicht passieren, dass der Kot der Vögel auf dem Tisch und, noch schlimmer, gar im Teller landet.

**Und wie lässt sich eine solche Fehlplanung vermeiden?**

Mit einem ausgeklügelten Gartengestaltungsplan, mit dem der Standort der Pflanzen definiert wird. Das macht am besten ein Gartenprofi, der eine gute Durchmischung bei der Pflanzenwahl aufzeigen kann.



**Peter Richard**

1961 in Adliswil ZH geboren, lebt der Landschaftsgärtner Peter Richard heute im Thurgau. Zusammen mit einem Geschäftspartner gründete er in Wängi TG die Winkler & Richard AG, wo ein Schau-garten die Philosophie des Unternehmens zeigt. Richard ist Autor von Gartenbüchern, Blogger, gibt Kurse für Amateurgärtner und lehrt an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

**Apropos gute Durchmischung: die biologische Vielfalt ist in aller Munde. Wie wirkt sich das auf die Gartengestaltung aus?**

Ja, es ist tatsächlich hinreichend bekannt, dass die Biodiversität in der Schweiz in einem unbefriedigenden Zustand ist. Knapp die Hälfte aller einheimischen Arten ist bedroht oder potenziell gefährdet. Abhilfe verschaffen kann das Verwenden einheimischer Pflanzen. Leider sind die meisten dieser Pflanzen in Vergessenheit geraten. Besonders jüngere Leute kennen oft nur das Angebot aus den Gartencentern, das oftmals nicht einheimischen Pflanzen gewidmet ist. Das zeigt das Beispiel der Forsythie. Im Frühjahr blüht dieser Zierstrauch in allen Gärten, als ob er von hier wäre. Dabei bietet die aus Asien stammende Pflanze trotz →





Das Plätschern des Wassers beruhigt und belebt zugleich – und kann Umgebungsgeräusche ausblenden.

ihres anziehenden Gelbs weder Pollen noch Nektar für einheimische Insekten.

#### Wie lässt sich herausfinden, welche Pflanzen bei uns einheimisch sind?

Gute Quellen sind Bioterra in Zürich, die Website von Inoflora und die Stiftung Natur und Wirtschaft in Luzern. Letztere fördert die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen, Wohnsiedlungen oder Kiesabbaustellen. Auch einzelne Gebäude können ein solches Zertifikat erlangen. Verschiedene Hotels haben sich zertifiziert und können damit bei den

Gästen werben. Einer der zertifizierten Betriebe ist der Swiss Holiday Park in Morschach, der diese Auszeichnung als eine von sechs Zertifizierungen zum Wohle der Umwelt im Nachhaltigkeitsmanagement aufführt.

#### Wenn Sie einen Hotelgarten hätten, welche Pflanzen würden Sie bevorzugen?

Ich würde mich für die Kornellkirsche entscheiden. Dieser Strauch ist anspruchslos, blüht früh und trägt schöne Früchte. Meine zweite Wahl würde auf den Wiesensalbei fallen. Diese Pflanze passt hervorragend in Rabatten und ist eine gute

Nahrungsquelle für Hummeln und Schmetterlinge. Eine weitere Pflanze ist der Natternkopf. Im Volksmund wird er gerne «Blauer Heinrich» genannt. Seine violetten Köpfe sind samten und stechen nicht. Der Gewöhnliche Natternkopf ist eine sehr gute Bienenweide, zieht also Bienen an – und nicht lästige Wespen. Die Weinbergtulpe bekäme bei mir ebenfalls ein schönes Plätzchen. Leider ist diese einheimische Pflanze vielen von uns nicht mehr bekannt. Das ist schade. Auch die Nachtkerze müsste dabei sein. Sie zählt in Mitteleuropa zu den eingebürgerten Neophyten, da sie um 1620 als Zierpflanze von Nordamerika nach

## BUCHTIPP



### Gartenglück

Seit mehr als 25 Jahren arbeitet Peter Richard nach dem Aikido-Prinzip, der japanischen Kampfkunst. In seinen Gärten schafft er Raum für natürliche Dynamik und pflanzt vorwiegend heimische Wildpflanzen. Seine Erfahrungen hat er in diesem Buch zusammengetragen und damit ein Standardwerk für alle Gartenbegeisterten geschaffen, die in Zukunft entspannt gärtnern möchten.

Preis: 68 Franken  
ISBN: 978-3-033-01509-8  
Alata-Verlag



### Der gestaltete Naturgarten

Wild, chaotisch und unstrukturiert, so stellen sich viele einen Naturgarten vor. Fachleute verbinden ihn mit dem Begriff Biodiversität. Kaum jemand assoziiert den Naturgarten mit Design, der formgerechten und funktionalen Gestaltgebung. Für Peter Richard ist er eine Symbiose von natürlicher Dynamik und menschlicher Gestaltung. In diesem Buch erklärt er seine Sichtweise.

Preis: 49 Franken  
ISBN: 978-3-258-08024-6  
Haupt Verlag

Beide Werke sind im Online-Shop von Winkler Richard Naturgärten erhältlich:  
[www.mygarden.ch](http://www.mygarden.ch)

Europa eingeführt wurde. Sie blüht bis in den Spätsommer und braucht kaum Wasser. Sie bietet vor allem beim Eindunkeln ein wunderschönes Schauspiel. Dann können die Gäste zusehen, wie sich die Blüten wie Ballone öffnen – in einer Gartenwirtschaft ist das der absolute «Hammer».

### Schöpfen in Ihren Augen Hotels und Restaurants das Potenzial bei der Gartengestaltung aus?

Hier gibt es noch sehr viel Luft nach oben. Gastronomiebetriebe können mit einem harmonischen Garten ein Alleinstellungsmerkmal schaffen. Zum Beispiel können sie mit Nischen und Gestaltungsräumen sogenannte Zimmer schaffen. Ich stelle immer wieder fest, dass Hotels einen renommierten Innenarchitekten für den Innenbereich engagieren, aber für den Garten kein Budget haben.

### «Bei den Gastronomiebetrieben gibt es noch viel Luft nach oben. Ein harmonisch gestalter Garten zieht Gäste an.»

Peter Richard, Naturlandschaftsgärtner aus Wängi TG

### Wie viel würde eine Gartengestaltung denn kosten?

Das hängt von der Grösse ab. Nehmen wir einen durchschnittlichen Aussenbereich. Da lässt sich mit ein paar Tausend Franken schon viel mit der Bepflanzung machen. Teurer wird's, wenn bauliche Veränderungen nötig sind. Ich empfehle interessierten Betrieben, dass sie einen Gartengestalter

beauftragen, ein Konzept zu erstellen. Die Umsetzung könnte dann in mehreren Etappen, verteilt über eine längere Zeit, erfolgen. So würde den Gästen immer wieder Neues geboten.

### Sie haben vor 20 Jahren den Garten Ihres Firmensitzes im thurgauischen Wängi zu einem Schaugarten umgestaltet. Was sehen die Besucher?

Wir haben verschiedene Zimmer mit einheimischen Gehölzen und Stauden bepflanzt. Am Bach lädt im Schatten der Bäume eine grosse Schaukel zum Verweilen ein. Feuchtigkeitsliebende Wildstauden wie Storchnabel, Vergissmeinnicht und Nelkenwurz bilden im Frühling einen blühenden Teppich. Auf der anderen Seite umfassen wolzig geschnittene Buchshecken Blumenbeete, die zu jeder Jahreszeit anders aussehen. Hier wachsen im Früh-

ling Narzissen und Prärielilien, gefolgt von Pfingstrosen, Wildrosen und historischen Duftrosen. Um die Freiluftzimmer geniessen zu können, gibt es überall lauschige Plätze.

### Derzeit liegt der Fokus in vielen Bereichen bei der Klimaveränderung. Wie wirkt sich das auf die Pflanzenwahl aus?

Bis jetzt haben wir dazu noch keine markanten Erkenntnisse. Ich bin überzeugt, dass sich einheimische Pflanzen den veränderten klimatischen Verhältnissen anpassen werden, so wie wir Menschen das ja auch tun. •

## KONTAKT

Winkler Richard Naturgärten  
Frauenfelderstrasse 27  
9545 Wängi TG  
[www.gartenland.ch](http://www.gartenland.ch)

Anzeige

## SCHWEIZER BRAUGERSTE SEIT ÜBER 25 JAHREN

Appenzeller Bier legt von jeher grossen Wert auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Herstellung ihrer Produkte.

Vor über 25 Jahren holten wir den Anbau von Bio-Braugerste zurück in die Schweiz und unterstützen Schweizer Bergbauern als grösster Abnehmer der heimischen Gerste.

[appenzellerbier.ch](http://appenzellerbier.ch)



Renzo Blumenthal, Vella

## APPENZELLER BIER